



# Herz-Jesu-Missionare



## Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Krieg und Frieden sind seit ein paar Monaten die wohl am häufigsten genannten Worte. Wir fühlen uns machtlos angesichts der politischen und militärischen Zustände, angesichts der katastrophalen Lage und der himelsschreienden Ungerechtigkeit. Wir können nur beten. Und das tun wir auch. Jesus sagt: „Was aber aus dem Mund herauskommt, das kommt aus dem Herzen und das macht den Menschen unrein.“

Krieg und Ungerechtigkeit beginnen im Herzen. Da können wir für uns und in unserer Umgebung aufmerksam sein und bei aufkommenden Gedanken von Hass, Neid oder Rache hellhörig werden. Wir befinden uns in der Osterzeit und gehen dem Pfingstfest entgegen. Wenn unser Herz gefüllt ist von Dankbarkeit über unsere Erlösung und dem Vertrauen auf das Wirken des guten Geistes Gottes – dann ist unser Herz voll von Gedanken des Friedens.

Eine Folge des Krieges sind Menschen auf der Flucht. Die Hilfsbereitschaft von Einzelnen und Staaten ist beeindruckend. Vielleicht wirkt sich diese Erfahrung auch aus auf den Umgang mit Menschen, die aus entfernten Krisenregionen fliehen müssen. Und vergessen wir nicht die anderen großen Brennpunkte unserer Zeit: Klimawandel, Armut und Hunger.

Ihr Pater Manfred

»  
**Leben und Tod lege ich dir vor,  
Segen und Fluch. Wähle also  
das Leben, damit du lebst.**

Deuteronomium 30,19

# Straßenkinder - einfach abgeschoben

**Bruder Simon Lumpini ist der Leiter des Postulates der Herz-Jesu-Missionare in Kinshasa. Da immer wieder Straßenkinder an die Türe des Ausbildungshauses klopfen und um Hilfe bitten, hat er sich Gedanken gemacht über die Hintergründe dieses Phänomens, das in Städten auftritt - nicht nur im Kongo.**

In der Demokratischen Republik Kongo, genauer gesagt in der Hauptstadt Kinshasa, finden wir Zehntausende von Kindern, die auf den verschiedenen Straßen der Stadt leben, obwohl sie eigentlich alle bei ihren Familien sein sollten. Daher kann man nicht durch die Straßen der Stadt gehen, ohne diesen Kindern, die als „Straßenkinder“ bezeichnet werden, zu begegnen. Dieses Phänomen ist in Kinshasa eine ganz traurige Sache. Warum leben diese Kinder auf der Straße? Was machen sie auf der Straße?

## Vielschichtige Gründe

Durch unseren Kontakt mit den Kindern wurde uns schnell klar, dass sie nicht aus eigenem Antrieb auf der Straße leben, sondern dass die Gründe, die für dieses Problem verantwortlich sind, vielschichtig sind. Sie sind Opfer vielfältiger Phänomene: Die Landflucht, das Wachstum der Städte und eine hohe Arbeitslosigkeit haben viele Kinder auf die Straße getrieben. Die prekäre Lage, in der viele Familien leben, hindert sie daran, ihre Kinder zur Schule zu schicken. Die Folge: Die Kinder führen ein perspektivloses Leben. Daheim gibt es oft nicht genügend zu essen. Nach einer Scheidung oder nach dem Tod der Eltern sind die Kinder auf sich alleine gestellt und landen oft auf der Straße.

## Hexenkinder

Kinder werden der Hexerei beschuldigt. Dieser Fall tritt häufig in Scheidungssituationen und nach dem Tod eines Elternteils auf. Die meisten Kinder sind auf der Straße, weil sie aus Eifersucht von der Stiefmutter oder vom neuen Vaters mit der Unterstützung einiger religiösen Führer als Hexen beschuldigt



**Voller Einsatz**  
Bruder Simon Lumpini ist Leiter des Postulates in Kinshasa.

werden. Beziehungsweise als Hexer, denn die meisten Betroffenen sind Buben.

## Langsam Vertrauen gefunden

Seit einiger Zeit sprechen wir mit den Kindern, die immer vor unserem Tor auftauchen und um Essen bitten. Anfangs wollten sie nicht mit uns über ihr Leben sprechen. Nach und nach haben

wir aber ihr Vertrauen gefunden. Jetzt öffnen sie sich uns und erzählen, dass sie von ihren Müttern aus dem Haus gejagt wurden, die sie als Hexen bezeichnen. Sind diese Kinder wirklich Hexen? Natürlich nicht! Die Stiefmutter will sie nicht im Haus haben, weil sie nur mit ihren eigenen Kindern und ihrem Mann zusammenbleiben will. Ein Kind berichtet: „Ich habe meinem Vater, als er



**Straßenkinder**  
Einige Tausende haben das Glück, in Heimen aufgenommen zu werden.



**Unrecht beschuldigt**  
Mädchen, denen Hexerei vorgeworfen wird, in einem Heim der Don Bosco-Schwestern.

von der Arbeit nach Hause kam, immer erzählt, wie schlecht mich meine Stiefmutter behandelt. Aber er hat mir nicht geglaubt. Er dachte, ich lüge ihn an.“

### Angst vor Zuhause

Tagsüber bereitete die Stiefmutter das Essen vor, das sie nur ihren eigenen Kindern gab und für ihren Mann aufbewahrte. Der Bub bekam nichts und hungerte. Schließlich lief er davon, denn die Stiefmutter hatte ihm gedroht, ihn zu vergiften. Das ist der Grund, weshalb das Kind heute auf der Straße lebt und nie wieder nach Hause gehen will. Der Bub sagt, dass es ihm auf der Straße besser geht als zu Hause, wo sein Papa sich nicht einmal um ihn kümmert. Was noch schlimmer ist: Die Stiefmutter erzählte ihren Kindern, dass ihr Bruder ein Hexer sei.

Auf der Straße lebt der Junge vom Betteln, stiehlt, trägt Dinge zum Markt, um etwas zu verdienen, und die Nacht verbringt er unter freiem Himmel, das heißt vor einer Apotheke oder einem Geschäft, das eine Veranda hat. Wenn es nachts regnet, muss er umziehen, um woanders einen Platz zum Schlafen zu finden.

### Überlebenskampf

Auf der Straße verbringen diese Kinder eine sehr schwere Zeit. Tagsüber müssen sie kämpfen, um etwas zu essen finden, und abends werden sie von älteren Straßenkindern bedroht, die ihnen alles wegnehmen, was sie tagsüber verdient haben. Wenn sie nichts haben, werden sie von diesen verprügelt. Es ist wirklich ein hartes Leben, das sie auf der Straße führen müssen.

Als wir versuchten, einige dieser Kinder zu fragen, ob sie noch zu ihren Familien heimkehren könnten, stellten wir fest, dass sie sehr zögerlich waren. Sie würden trotz all des Leids lieber auf der Straße bleiben, als zu ihren Familien zurückzukehren.

Diese Kinder brauchen unsere Hilfe, sowohl moralisch, spirituell als auch

#### Veranda-Schlafplatz

Die Kinder suchen sich vor einem Geschäft einen Schlafplatz. Dort sind sie dem Wetter und Übergriffen ausgesetzt.



#### Ständig bedroht

Viele der Kinder gelten als vogelfrei. Nach Hause zurückzukehren ist für sie dennoch keine Option.



materiell. Es reicht nicht, nur mit ihnen zu sprechen, denn nach diesem Gespräch erwarten sie etwas von uns. Wenn sie nichts zurückbekommen, werden sie morgen, wenn wir wieder mit ihnen reden wollen, nicht mehr kommen, sondern anfangen, vor uns zu fliehen.

### Wie ein guter Hirte

Daher ist es wichtig, dass wir die nötigen Mittel haben, um ihnen zu helfen. Sie brauchen etwas zu essen, sie brauchen Kleidung, obwohl sie diese dann verkaufen oder die Älteren sie ihnen wegnehmen. Um ein Gefühl der Solidarität mit den Armen nach dem Bei-

spiel Jesu zu entwickeln, müssen wir auf ihn schauen, der ein Herz für die Armen und Ausgestoßenen hat wie ein Guter Hirte.

„Wenn ein Mann hundert Schafe besitzt und eines davon sich verirrt, wird er dann nicht die anderen neunundneunzig auf dem Berg zurücklassen und nach dem verirrtten Schaf suchen? Und wenn er sie findet, wahrlich, ich sage euch, dann hat er mehr Freude an ihr als an den neunundneunzig, die sich nicht verirrt haben. So will man bei eurem Vater im Himmel nicht, dass auch nur einer von diesen Kleinen verloren geht“ (Mt 18,12-14).

\_\_Br. Simon Lumpini MSC

# Spatenstich für neue Schule

**Die Süddeutsch-Österreichische Provinz der Herz-Jesu-Missionare unterstützt den Bau einer neuen Schule in Indien. Der Baubeginn hatte sich aufgrund von Corona etwas verzögert, doch nun haben die Bauarbeiten begonnen.**

## Campus-Segnung

Schon im vergangenen Jahr kamen wir im Gebet zusammen, um Gottes Segen für das Land und für alle, die in den kommenden Monaten am Bau einer neuen Schule auf diesem Campus arbeiten werden, zu erbitten. Wir haben auch den ersten Spatenstich getan. Viele waren anwesend, um diesen besonderen historischen Tag mit uns zu teilen: Pater Darwin MSC, der Unions-superior, Mitglieder des Provinzialrates (Pater Joshva, Pater Julius, Pater Prasad Rao und Pater Irudayaraj), Oberinnen und Obere anderer Ordensgemeinschaften, Herr Demello, der Schulleiter der Green Wood High School, Herr Desmond, unser Finanzberater, Herr Anbu, der Bauunternehmer und sein Team, Mitglieder des MSC-Freundeskreises und viele Mitbrüder. Ihre Anwesenheit und Unterstützung machten den Tag noch bedeutungsvoller.



**Bauphasen**  
Die Segnung von Grundstück und Baustelle, die Grundsteinlegung durch Pater Thatheus und die Arbeiten am Fundament.

## Arbeit läuft auf Hochtouren

Die Arbeiten begannen im Herbst und kamen gut voran. Leider mussten wir sie im November und Dezember aber wegen starker Regenfälle unterbrechen. Jetzt haben wir die Arbeiten aber wieder aufnehmen können und sie laufen auf Hochtouren.

Herzlichen Dank allen Wohltätern, die beigetragen haben, diese Schule in Bangalore zu errichten. Wir MSC werden die Schülerinnen und Schüler bestimmt gut ausbilden – fachlich und spirituell.

\_\_Pater Thatheus Darwin MSC





# Wenn Sie nach Barcelona kommen...

... dann schauen sie in die Wallfahrtskirche Unserer Lieben Frau vom Heiligsten Herzen Jesu.

**Pater Provinzial Paco Blanco erzählt von Geschichte und Bedeutung der Kirche.**

Pater Victor Jouët, einer der ersten Gefährten von Pater Chevalier, kam 1871 auf spanischem Boden an. Die Gemeinschaft in Barcelona beginnt 1880. Pater Stanislas Henri Verjus, der später Bischof in Papua-Neuguinea wurde, beschreibt das Haus folgendermaßen: „Das Gebäude ist groß und scheint sehr solide zu sein. Seine Lage wird uns von großem Nutzen sein, da dieser Ort später sehr zentral gelegen sein wird.“

## **Einweihung 1943**

Nachdem die junge Gemeinschaft zunächst in einem anderen Teil der Stadt begonnen hatte, zog sie schließlich an den Ort des heutigen Heiligtums in der Nähe der ebenfalls von den MSC betriebenen Schule St. Michael. Nach vielen Irrungen und Wirrungen im Zusammenhang mit der bewegten Geschichte Spaniens wurde dieser Teil der Stadt zum Sitz der MSC-Niederlassung in Spanien. Nach mehreren Zerstörungen und Bränden wurde das heutige Heiligtum wieder aufgebaut und im Dezember 1943 eingeweiht.

Das Bildnis Unserer Lieben Frau vom Heiligen Herzen sieht man auf einer erhöhten Kapelle. Dieser Ort

wurde wunderbar gepflegt und im Laufe der Zeit immer wieder erneuert. Bilder, Gemälde und Dekorationen verschönern diesen privilegierten Ort für gemeinschaftliche Feiern, aber auch für das persönliche Gebet im Herzen der Stadt Barcelona.

Seit 2017 ist eine der Kapellen den sieben seligen Märtyrern, Missionaren des Heiligen Herzens, aus Canet de Mar gewidmet. Die Reliquien ihrer Körper und ein Gemälde erinnern an sie. In derselben Kapelle wird auch auf die drei anderen MSC hingewiesen, die als Märtyrer in der Diözese El Quiché in Guatemala starben. Besondere Erwähnung findet der Selige José María Gran, der ein ehemaliger Schüler des Sankt-Michael-Kollegs war.

Das Heiligtum in Barcelona zeichnet sich dadurch aus, dass es sich im Herzen der Stadt befindet. Obwohl es in der Umgebung mehrere Maria gewidmete Heiligtümer gibt – Unsere Liebe Frau von der Gnade, die Schutzpatronin Barcelonas, das Heiligtum von Montserrat, das Heiligtum von Canet de Mar und etwas weiter entfernt inmitten der Pyrenäen die Jungfrau von Nuria –, muss man zugeben, dass das Heiligtum Un-

serer Lieben Frau vom Heiligen Herzen einen privilegierten Platz im Zentrum der Stadt einnimmt. Es wendet sich besonders an die Einwohner der Stadt und sporadisch an Gruppen aus der Region Katalonien. Jeden Tag, sonntags und wochentags, werden dort mehrere Messen gefeiert, an denen viele Menschen teilnehmen. Ein weiterer beliebter Dienst ist das tägliche Angebot des Sakramentes der Versöhnung.

## **Besuchermagnet**

Die Atmosphäre, das Klima der Stille und Andacht in der Kirche, zieht den ganzen Tag über viele Gläubige an. Andererseits führt die Nähe zum Krankenhaus El Clinic de Barcelona dazu, dass viele Menschen die Kranken, die sie besuchen werden oder gerade besucht haben, Unserer Lieben Frau vom Heiligen Herzen anvertrauen.

Dank seiner besonderen Lage ist der Wallfahrtsort wie ein Licht, das wacht und den Weg des Glaubens anbietet, nicht nur für die Einwohner der Stadt, sondern auch für alle, die als Besucher vorbeikommen. Mögen sie zu Pilgern werden!

\_\_\_P. Paco Blanco Martín MSC



### Laufen für Mondombe

Die Realschule Heilig Kreuz ist seit vielen Jahre Partnerschule einer Grundschule in Mondombe (Demokratische Republik Kongo). Im Laufe des Schuljahres gibt es einen "Mondombelauf" zugunsten der Schülerinnen und Schüler im kongolesischen Urwald. Außerdem stehen in den Klassen Spendenboxen. Und im vergangenen Advent war eine Spielzeugversteigerung (wir berichteten darüber). Im Februar hielt Pater Manfred Oßner Vorträge über das Leben im Urwald für die 5. und 6. Klassen. Bei dieser Gelegenheit wurde ihm das Geld der Aktionen der vergangenen Monate übergeben. Herzlichen Dank allen Schülerinnen und Schülern!



### Zwölf Jahre Kongovorträge

Seit 2010 hält Pater Manfred Oßner in der Realschule Vilsbiburg für alle 7. Klassen Kongovorträge. Da in dieser Klassenstufe Afrika Thema im Unterricht ist, passen die Informationen über das Leben im kongolesischen Urwald gut zu mehreren Fächern: Geographie, Biologie, Religion. In jedem Jahr spenden die Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte für Projekte für Arme und Kranke im Kongo. Herzlichen Dank dafür!



### Hasenzucht in Kinshasa

In den Ausbildungshäusern wird immer wieder angeregt, etwas zur Selbstfinanzierung beizutragen. Die MSC-Studenten in Kinshasa-Righini haben jetzt mit einer Hasenzucht begonnen. Mit guten Ratschlägen von Tierärzten und Leuten, die selber Hasen halten, hat sich das Projekt gut entwickelt. Inzwischen sind schon 40 Hasen in den Ställen und so gibt es gutes Fleisch.

## NOCH FRAGEN?

Wenn Sie Fragen haben zu einem Artikel oder Projekt, schreiben Sie, mailen Sie oder rufen Sie einfach an. Wir freuen uns auch über einen Leserbrief.



P. Manfred Oßner MSC  
Schönleitenstr. 1  
A-5020 Salzburg  
manfred.msc@gmx.net  
0043-(0)662/432901-125

Fotos: Schreiegg, Tieschky

## IMPRESSUM

### Eigentil der Herz-Jesu-Missionare

**Verantwortlich:**  
P. Manfred Oßner MSC,  
A-5020 Salzburg, Schönleitenstr. 1  
Tel. 0043-(0)662/432901-125  
FAX: 0043-(0)662/432901-150  
E-Mail: manfred.msc@gmx.net  
Websites: www.herz-jesu-missionare.com

Fotos (wenn nicht anders angegeben): Archiv MSC

### Bestellungen und Zahlungen über Herz-Jesu-Missionare:

**Für Deutschland:**  
83381 Freilassing, Postfach 1146,  
Postbank München:  
IBAN: DE97 7001 0080 0009 1338 09  
BIC: PBNKDEFF

**Für Österreich:**  
Missionshaus Lieferung,  
5020 Salzburg-Liefering, Schönleitenstraße 1  
Postscheck Wien:  
IBAN: AT38 6000 0000 0735 3619  
BIC: OPSKATWW

**Jahresbezugspreis:** 17,95 Euro,  
Nicht abbestellter Bezug gilt als erneuert.

**Litho und Druck:**  
Weiss-Druck GmbH & Co. KG,  
Hans-Georg-Weiss-Straße 7, D-52156 Monschau

Obj. 22